

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Hebräische Unterrichtsbriefe

Fischer, Bernhard

Leipzig, 1889

Vierzehnter Brief. Über die Verbindung des Verbs mit den Objekts-Suffixen; Gebrauch des Infinitivs; allgemeine Lehrsätze.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-858

gegeben werden könnte. Von נָשָׂא, *tragen*, werden wir sagen שָׂא, שָׂאָר, שָׂאָרִי, שָׂאָרֶיךָ, weil die Futura תִּשָּׂא, תִּשָּׂאָר, תִּשָּׂאָרֶיךָ, תִּשָּׂאָרֵינוּ gehen. Das נ ist hier ausgefallen, weil das Verbum nach der einen Seite hin zu den פ"נ gehört, hat aber auch eine vokalische Änderung der Radikale, weil es nach der anderen Seite hin den א"ל angehört.

Von נָטָה, *neigen*, und נָכָה, *schlagen*, die beide zu den פ"נ und ל"ה gehören, werden wir im Imp. Hiph. הִנֵּה, הִנֵּהוּ, הִנֵּהוּ, הִנֵּהוּ, aber נָטָה, נָטָה, נָטָה sagen, nämlich dort mit abgeworfenem נ, hier mit Beibehaltung desselben. Sollten wir den Imp. Qal von נָטָה regelmäßig nach dem Fut. bilden, müßte er הִנֵּה, הִנֵּהוּ, הִנֵּהוּ heißen, nach תִּשָּׂא, תִּשָּׂאָר, תִּשָּׂאָרֶיךָ; doch ist hier das נ beibehalten, weil der Infin. Qal נָטָה heißt, wohingegen der Infin. Hiph. von נָכָה, mit abgeworfenem נ, הִנֵּה ist. Von יָדָה, *danken*, zusammengesetzt aus פ"י und ל"ה, ist das Fut. תִּדָּה, תִּדָּהוּ, תִּדָּהוּ, תִּדָּהוּ, danach der Imp. הוֹדֵה, הוֹדֵהוּ, הוֹדֵהוּ, הוֹדֵהוּ. Nehmen wir בָּיָא, *kommen*, Perf. בָּא, ist das Fut. תָּבוֹא, תָּבוֹאָר, תָּבוֹאָרֶיךָ, davon die Imp., בָּא, gewöhnl. defekt, בָּא, בָּאָר, בָּאָרֶיךָ. Überall werden wir hier alle mitwirkenden Elemente des Radikals wie auch die Infinitivbildung insgesamt zu berücksichtigen haben, und ergeben die Imp., so schwer dies dem ersten Anblicke nach auch scheinen mag, sich mit Leichtigkeit, sobald wir das Fut. und den Infin. gut inne haben.

Anm. Unser deutsches „doch“, um den Befehl dringlicher zu machen und ihn dennoch in höflicher, gleichsam bittender Form vorzutragen, giebt der Hebräer a) durch אַחַךְ, abgekürzt אַחַ (stets durch maqqiph verbunden), oder b) durch Anschluß eines ה am Ende des Wortes (s. das Nomen, I. Klasse).

Vierzehnter Brief.

Über die Verbindung des Verbs mit den Objekts-Suffixen; Gebrauch des Infinitivs; allgemeine Lehrsätze.

§ 52.

Wie wir für die Person, welcher die Thätigkeit des Verbs zugeschrieben wird, für das Subjekt, Prä- und Suffixe gebrauchen, dem Pronomen entlehnte Buchstaben nämlich, welche, dem Verb vorgesetzt oder angehängt, die handelnde Person vertreten (Subjekts-Prä- oder Suffixe, kinnuje happoël), so ist es auch möglich, wenn auch nicht stets notwendig, daß wir die Objekte, die Person, auf welche die Thätigkeit übergeht, an welcher die Thätigkeit ausgeübt wird, durch bloße dem Pronomen entlehnte Buchstaben ersetzen (Objekts-Suffixe, kinnuje happaül). Da das Subjekt im Nominativ, das Objekt im Akkusativ steht, ist es selbstverständlich, daß die Prä- und Suffixe für das erstere aus dem Nominativ, die Suffixe für das letztere aus dem Akkusativ des Pronomens zu entnehmen sind.

Nachdem wir die Subjekts-Suffixe in den letzteren Briefen ausführlich behandelt, sei hier nur über die Objekts-Suffixe gesprochen, und wollen wir zu diesem Zwecke dem Lernenden den Akkusativ des Pronomens nur noch ins Gedächtnis zurückrufen, welcher ist:

אֹתִי; אֹתְךָ, אֹתְךָ; אֹתוֹ, אֹתָהּ — אֹתְנוּ; אֹתְכֶם, אֹתְכֶם; אֹתְכֶם, אֹתְכֶם;
 „Ich habe dich, ihn, sie (fem.) bedacht“ wird zu übersetzen sein: אֹתְךָ
 אֹתְךָ, אֹתְךָ, אֹתְךָ. Wir können aber auch nur die Endbuchstaben dieser Akkusativ-Pronomen nehmen, sie dem Verbum anschließen und sagen:

שאר,
aus-
hat
eren

oren,
ngen,
llten
השי,
lten,
bge-
, ist
הוד.
von
hier
ins-
dem
das

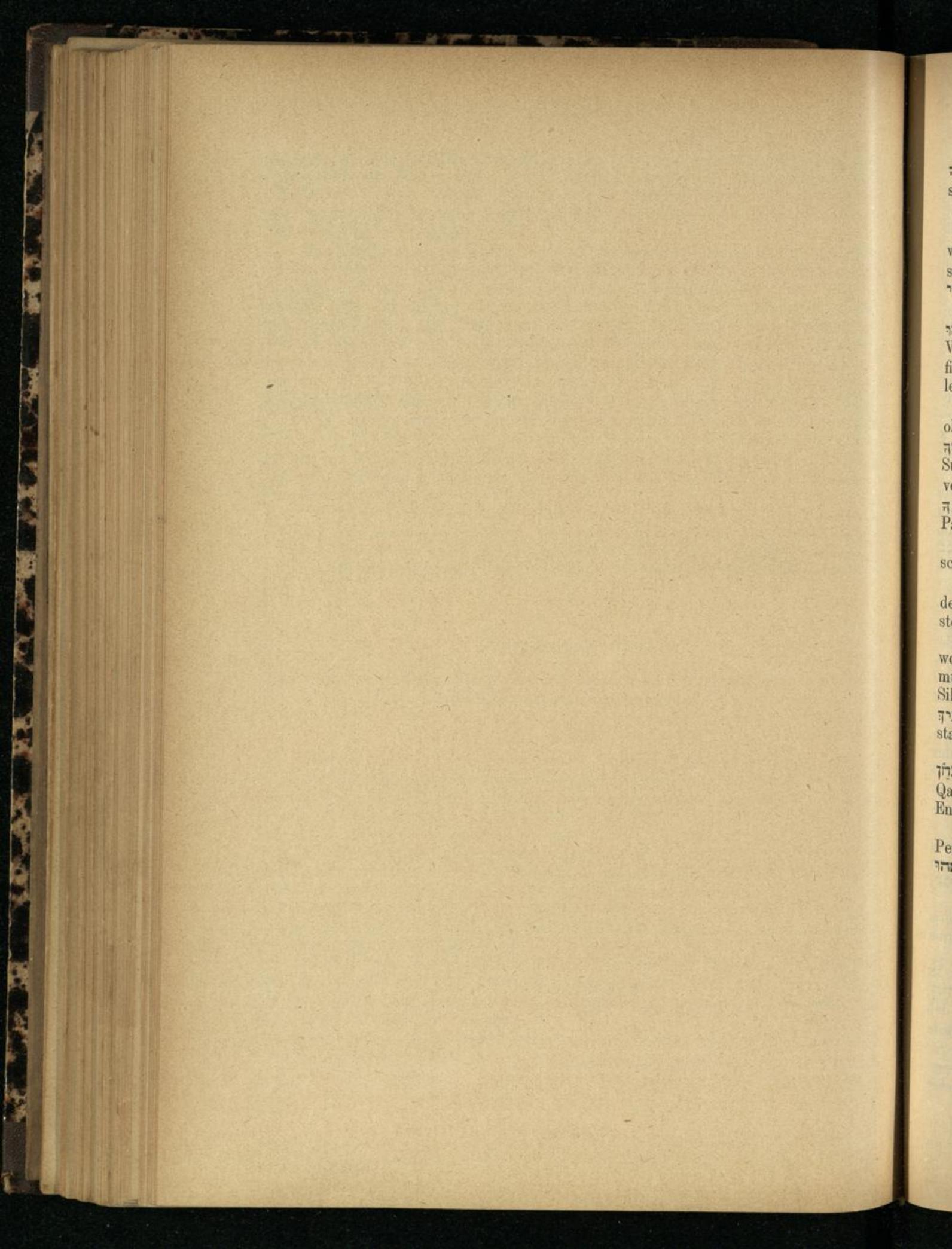
chen
riebt
len),
sse).

des

ben
ante
an-
ist
die
aus-
Ob-
im
das
ativ

be-
zu
ins

תפ
oen
en:



w
s
V
fi
le
ol
Su
vo
Pa
sc
de
ste
wo
mu
Sil
sta
Qa
En
Per

פְּקַדְנֵיכֶם, פְּקַדְנֵי, פְּקַדְתִּי, פְּקַדְתֶּי, פְּקַדְתֵּי, פְּקַדְתֵּי. So sagen wir auch פְּקַדְנֵי, פְּקַדְנֵיכֶם, פְּקַדְנֵי statt פְּקַדְנֵי, פְּקַדְנֵיכֶם, פְּקַדְנֵי, פְּקַדְנֵיכֶם, פְּקַדְנֵי.

Hierbei sind folgende Regeln zu beachten:

1) Vor der 1. Pers. des Objektes, dem י von אֹתִי, muß ein נ eingeschaltet werden, welches den Vokal von ת annimmt. Statt פְּקַדְתִּי, פְּקַדְתֶּי, פְּקַדְתֵּי sagen wir daher פְּקַדְתֵּי, פְּקַדְתֵּי, פְּקַדְתֵּי. Ebenso im Plur. פְּקַדְתֵּי statt פְּקַדְתֵּי *ih*r werdet uns bedenken.

2) Das ו von אֹתוֹ bleibt nach dem י hörbar, בְּקִשְׁתִּי, oder es wird durch הִי versetzt, בְּקִשְׁתִּיהוּ. Das ה von אֹתָהּ verliert das mappiq und nimmt einen Vokal an: בְּקִשְׁתִּיהָ statt בְּקִשְׁתִּיהָ. Von den übrigen Pronominibus sind die Suffixe ohne jede Veränderung genommen, nur daß von אֹתְכֶם, אֹתְכֶן nicht der letzte Buchstabe, sondern die ganzen Suffixe, כֶּם und כֶּן, genommen sind.

3) Nur hiriq und šuruq bleiben in dieser ihrer ursprünglichen Gestalt ohne Einschaltung eines anderen Vokals vor den Suffixen: הַשְׁמִינִי, הַשְׁמִינֵי, בְּקִשְׁתִּי, בְּקִשְׁתֵּי, וְדַרְשִׁי, וְדַרְשֵׁי; הִי־ and הָ־ schalten im Perf. vor נִי patah und vor den übrigen Suffixen qamez ein: שָׁם, שָׁמָּה, שָׁמָּה, שָׁמָּה; קָנָה, קָנָה, קָנָה, קָנָה, und im Fut. vor הִי־ qegol und sonst zēre: von וְשִׁימֵנִי, וְשִׁימֵנִי, וְשִׁימֵנִי, וְשִׁימֵנִי, vor הִי־ and כֶּם, כֶּן kommt gewöhnlich š'wa: וְשִׁימֵנִי, וְשִׁימֵנִי, und in der Pausa kommt vor הִי־ qegol: וְשִׁימֵנִי, וְשִׁימֵנִי.

4) Im Fut. wird oft, namentlich wenn es in der Pausa ist, ein נ eingeschaltet: וְשִׁימֵנִי, וְשִׁימֵנִי statt וְשִׁימֵנִי, וְשִׁימֵנִי.

5) Infolge dieses Silbenzuwachses durch das Suffix tritt der Accent von dem zweiten auf den dritten Radikal, so daß er stets vor dem Suffixe zu stehen kommt. Daher rührt

6) die Änderung, welcher die Vokale der Wurzelbuchstaben selbst unterworfen sind. Wir können nicht sagen פְּקַדְתֵּי, פְּקַדְתֵּי, פְּקַדְתֵּי, sondern es muß das qamez von Pe-happaül in š'wa übergehen, weil es nun als zweitletzte Silbe vor dem Accente erscheint: וְזָכַרְתִּי, וְזָכַרְתִּי; וְשָׁמַרְתִּי, וְשָׁמַרְתִּי, וְשָׁמַרְתִּי, oder וְשָׁמַרְתִּי, וְשָׁמַרְתִּי, überall der erste Radikal mit š'wa statt qamez, als zweitletzter Buchstabe vor der n'gina.

7) Das Fut. der Form P'AaL verwandelt das patah in qamez: von וְשָׁלַח, וְשָׁלַח sagen wir וְשָׁלַחְנִי, וְשָׁלַחְנִי, וְשָׁלַחְנִי. Dies gilt auch von dem Imp. Qal, der ganz dem Fut. ähnelt: von שָׁמַע, שָׁמַע, שָׁמַע, שָׁמַע. Endlich

8) tritt oft ein Konsonantenwechsel ein, indem das ה fem. der 3. Pers. Perf. in ת übergeht: von שָׁמְרָה heißt es daher שָׁמְרָתִי, שָׁמְרָתִי, שָׁמְרָתִי, שָׁמְרָתִי.

Die Poesie liebt es, dem suffixen ם noch ein ן hinzuzufügen (wahrscheinlich aus dem aramäischen הַמֶּן *sie*): תְּבִיאָם, תְּבִיאָם statt תְּבִיאָם, תְּבִיאָם, תְּבִיאָם. Auch das Suffix ך־ pflegt י anzunehmen: וְזָכַרְתִּי statt וְזָכַרְתִּי, וְזָכַרְתִּי. Daher rührt auch die 1. Pers. mit נִי tritt oft ein: וְשָׁחַרְתִּי, וְשָׁחַרְתִּי. Daher rührt auch das dageš forte, welches wir zuweilen in dem Suffixe finden: z. B. תְּבִירְכֵנִי (1 B. Mos. 27, 19), תְּשִׁבְּךָ (thišbekka, 4. B. Mos. 24, 22), יַכְּכֵךְ (jäkkékká, Fut. von יָכַח, יָכַח, Ps 121, 6), welche sämtlich kontrahiert sind aus: תְּבִירְכֵנִי = תְּבִירְכֵנִי, תְּשִׁבְּךָ = תְּשִׁבְּךָ, יַכְּכֵךְ = יַכְּכֵךְ. Die Suffixe der 3. Pers. masc. הִי und הָ fem. pflegen bei Einschaltung des נ oft auszufallen und durch dageš ersetzt zu werden: קָחְנָה statt קָחְנָה, תְּפַקְדֵנִי, קָחְנָה; וְשָׁמְרָה = וְשָׁמְרָה; תְּפַקְדֵנִי = תְּפַקְדֵנִי. Über die Verbindung des Imperativs und Infinitivs mit den Objekts-Suffixen können wir erst bei Behandlung des Nomens (I. Klasse) sprechen.

§ 53.

In den Sinn und daher auch in den Gebrauch des Infinitivs (מקור, *Quelle*, oder שם הפועל, *Nomen des Verbs*) werden wir uns am besten hineindenken, wenn wir uns zu seiner Kennzeichnung des Wortes „verkörpern“ bedienen im Sinne des Nachdruckes, ihn gleichsam als das *verkörperte Handeln* auffassen. Diese Verkörperung tritt desto lebhafter hervor, je mehr das Handeln auf sich selbst beschränkt bleibt, ohne jeden Beisatz der Person, der Zeit und der Art: im Status absolutus. Demnach (I.) dient der Status absolutus:

1) das Handeln mit Nachdruck darzustellen, ihm gleichsam Leben einzuhauchen, um es in seiner ganzen Fülle und Tragweite erscheinen zu lassen. So (Hosea 4, 2) אלה כחש ורצה רגב ונאף „falsch schwören, leugnen, morden, stehlen, chebrechen“, durch welche Bezeichnung uns das Handeln in seiner ganzen Verwerflichkeit mehr vor das Auge geführt wird, als wenn der Prophet sich statt derselben der Nomina abstracta „Meineid, Lüge, Mord, Ehebruch“ bedient hätte. אין נשפט באמונה בטוח עליהו ודבר-שווא הרו עמל „Nichts wird treu beurteilt: verlassen sich auf Unding, reden Falsches, tüchten Unheil und erzeugen Unfall“ (Jes 59, 4);

2) dient er dazu, um die konkrete Handlung, d. h. die von einer Person in bestimmter Form ausgesagte Thätigkeit zu bestärken: ידע תדע „wisse, du sollst wissen; es ist nötig, daß du wissest“. העד העיד בנו האיש „der Mann hat uns nachdrucksvoll gewarnt“. שמעו שמוע ואל-תבינו וראו ראו ואל-תדעו „trotz allen Hörens merkt ihr auf nichts, trotz allen Sehens werdet ihr dessen nicht inne“ (Jes. 6, 9);

3) wird er einem anderen Verbum zur Bezeichnung jenes Zustandes hinzugefügt, durch welchen die im Verbum ausgedrückte Handlung als eine verstärkte erscheint: (Jer. 22, 19) קבורת חמור יקבר סחוב והשלך „nach der Begräbnisweise des Esels wird er begraben werden: hingeschleppt und hingeworfen“, ויגש הפלשתי השכם והערב „der P'lišthi trat hervor früh Morgens und spät Abends“, sein erstes und sein letztes war, das Lager der Israeliten zu verhöhnen (1 Sam. 17, 16);

4) vertritt er den Imperativ, da nämlich, wo der Befehl ein nachdrucksvoller ist in Bezug auf die Person, an welche er erteilt wird, wie es der Befehl des Vorgesetzten dem ihm Untergebenen gegenüber ist: הלך וקראת „gehe hin und verkünde etc.“ זכור את-דיום השבת לקדשו „sei eingedenk des siebenten Tages, um ihn zu heiligen“; כבוד את-אביך ואת-אמך „ehre Vater und Mutter“.

Anm. 1) Von den beiden Infinitiven des Niphāl, הפקד und נפקד, wird die erstere gebraucht, wenn das Verbum finitum im Perf., das letztere, wenn es im Fut. steht: נגלה נגליתי, נלחם נלחם; dagegen תכרת תכרת, תפול תפול, תמצא תמצא.

2) Der Infin. muß nicht stets mit dem Verbum finitum in der Form übereinstimmen: z. B. הפדה לא נפדתה, also Infin. Hophāl mit Verbum finitum Niphāl; החתל לא תחלת Infin. Hiph. mit Pual.

3) Im verneinenden Satze steht die Verneinungspartikel לא oder אל zwischen dem Infin. und dem Verbum finitum: בלה אל-תבכו; הידע לא נדע; גם-קב לא תקבנו גם-ברך לא תברכנו. Übrigens ist es selbstverständlich, daß in der verneinenden Rede durch die Wiederholung des Verbs der niedrigste Grad der Handlung ausgedrückt wird: והפדה לא נפדתה *es ist gar nichts für ihre Freiheitserlangung gethan worden*; החתל לא תחלת *kaum in Windel wurdest du gebunden*; גם-קב לא תקבנו *wenn du es schon gar nicht fluchen kannst etc.*

uelle,
ken,
n im
ssen.
sich
der

ein-
ssen.
den,
einer
Pro-
Ehe-
אין
Fal-

rson
, du
Iann
שמע
ssen

nzu-
ver-
Be-
inge-
und
liten

acks-
der
הלך
und
ages,

wird
wenn
הפך

Form
itum

אל
היה;
daß
igste
für
wur-
chen

z
e
e
n
c
z
r
d
M
J
d
u
e
d
d
A
(
b
(E
n
a
T
in
r
י
ve
Z
י
d
al
k
si
w
un
m
„l
zu
zu
ר
Re
vo
tu

II. Der Status constructus wird gebraucht:

1) um die Beziehung des Verbs, als die des Subjektes, zum Prädikate anzuzeigen. Denn in allen bisher namhaft gemachten Fällen ist der Māqōr nur insofern ein verkörpert Selbständiges, ein für sich bestehendes *Handeln*, als es nicht einem *anderen* handelnden Subjekte als Prädikat beigelegt wird, ohne daß er noch selbst Subjekt ist. Um ein solches zu sein, muß der Māqōr im Status constr. stehen, muß gleichsam seine Beziehung zum Prädikate in sich fassen: z. B. (4. B. Mos. 14, 12) עֲבַד אֶת־מִצְרַיִם טוב לנו עֲבַד אֶת־מִצְרַיִם *es wäre für uns besser Mizrajim zu dienen*. עֲבַד, der Status absol., wäre hier nicht richtig, weil es dann nicht das Prädikat טוב haben könnte. — לֹא־טוֹב הָיְתָה הָאָדָם לְבָדוֹ (1. B. Mos. 2, 18) *es ist nicht gut für den Menschen allein zu sein; das Alleinsein des Menschen ist nicht gut*; הָיָה, der Status absol., weil es dann kein Prädikat haben könnte. — עֲשֵׂה (עֲשֵׂה) צְדָקָה וּמִשְׁפָּט נִבְחַר לַיהוָה מִזְבַּח *Tugend und Gerechtigkeit üben ist dem Herrn gefälliger als Opfer* (Prov. 21, 3).

2) dient er zur Bezeichnung des Genetivs, sei es, daß der Māqōr selbst einen solchen annimmt, wie עַת סְפֹד וְעַת רִקּוֹד (Pred. 3, 4) „die Zeit zu trauern, der Trauer, und die Zeit fröhlich zu hüpfen, frohen Hüpfens“, sei es, daß er den Genetiv des mit ihm verbundenen Wortes anzeigt; wie עֹלוֹת הַשָּׁחַר *das Aufgehen des Morgens* (Status constr. von עָלָה); רִדְתָּ הַטַּל *das Niedersinken (ירוד) des Taues* אַחִים יָשְׁבָה *das Wohnen (יָשַׁב, יָשׁוּב) der Brüder*;

3) und hauptsächlich ist es Zweck des Status constr., um in eine Verbindung mit Präpositionen beziehungsweise deren Abkürzungen ב, כ, ל, מ (BaChLaM) wie jedes andere Nomen eingehen zu können. Derselbe nimmt nämlich ב an, d. h. steht im jahaç šebbo, zur Angabe der Zeit: בַּעֲלוֹת הַשָּׁחַר *als der Morgen aufging*, zur Zeit des Morgenaufganges; בְּרִדְתָּ הַטַּל *als der Tau niederfiel*; בְּנִפּוֹל אוֹיְבֶךָ (נִפּוֹל) *wenn, zur Zeit, wo dein Feind stürzt*. Mit כ, im jahaç haddimjon, dient der Status constr. zur Vergleichung: כְּנִפּוֹל לִפְנֵי בְנֵי־עוֹלָה נִפְלָה *du sankest hin, wie man hinsinkt vor Übelthätern*; (2. Sam. 3, 34) לֹא תֵצֵא מִצֵּאת הָעֶבְדִּים *wie Sklaven herausgehen* (2. B. Mos. 21, 7). Mit ל, im jahaç šeelōw, giebt er den Zweck an, unser „um zu“: לְדַעַת הַכֹּמֶה וּמוֹסַר לְהַבִּין אִמְרוּ בִינָה (Status absol. וְדוּעַ) *um zu erkennen Weisheit und Zucht, um zu begreifen die Worte der Vernunft* (Prov. 1, 2); וְיֵהִי הַשֶּׁמֶשׁ לְבוֹא *als die Sonne untergehen sollte*, als die Sonne daran war, *um unterzugehen*; בֹּא לְרֵאֹת (Status absol. רָאָה) *er kommt, um zu sehen*; גַּחֲלֵת לְחֵמָם אוֹר לְשִׁבְתָּ נָדָדוּ *eine Kohle, an der man sich wärmen, ein Licht bei dem man setzen könnte*; חָמָם (הָמוּם), ein Licht, das sich eignete, *um dabei zu erwärmen* (Status absol. חָמָם), ein Licht, das sich eignete, *um dabei zu sitzen* (יָשַׁב, Status absol. יָשׁוּב). Mit מ endlich, im jahaç šemimmennu, das Enthalten von (מִן) der Handlung: אַל־נָא תִמְנַע מִיְהַלֵּךְ אֵלַי *lasse dich doch nicht zurückhalten, um zu mir zu gehen*, *von dem Gehen zu mir* (4. B. Mos. 22, 16); הַשְׁמַר מֵעֲבַר הַמְקוֹם הַזֶּה *hüte dich, diese Stelle zu überschreiten* (2 Kön. 6, 9) *hüte dich vor, bleibe fern von dem Überschreiten*. וְעַל הָעִבָּיִם אִצְוָה מִהַמְטִיר עֲלָיו מֵטֶר *den Wolken befehle ich, daß sie keinen Regen auf ihn kommen (regnen) lassen* (Jes 5, 6), daß sie sich enthalten vom Regnen (מֵטֶר) *Regen, er hat regnen lassen, regnen lassen* Status absol., המטיר Status constr.).

Anm. 1) Wie überall, erhalten die Präpositions-Präfixe BaChLaM (mit Ausnahme des מ, das immer hiriq hat) ein š'wa, was selbstverständlich nur dann möglich ist, wenn das Wort mit einem vokalischen Buchstaben anfängt: לְהַקְשִׁיר, בְּהַקְשִׁיר, בְּהַקְשִׁיר, לְהַקְשִׁיר (מִהַקְשִׁיר); הַקְשִׁיר, בְּהַקְשִׁיר, בְּהַקְשִׁיר, לְהַקְשִׁיר (מִהַקְשִׁיר); כְּשִׁבְחָה *wenn, indem Böse gegen mich aufstehen*; בְּלָכַת מֹשֶׁה מִצְרַיִם *als Moše nach Ägypten ging*.

Wo aber der Infin., beziehentlich der Status constr. desselben, wie er allein zum Anschlusse mit BaChLaM sich eignet, mit einem vokallosen Buchstaben, mit š'wa, anfängt, muß das š'wa von BaChLaM in einen Vokal übergehen, und geht es stets in hiriq über: בקָשֶׁר, בְּקָשֶׁר, לְקָשֶׁר, מִקָּשֶׁר; בְּגִלוֹת, בְּגִלוֹת, לְגִלוֹת, מִגִּלוֹת. Gegen die allgemeine Regel, das š'wa nach einer th'nua qalla als na zu lesen, bleibt hier dasselbe nah; בְּפִקֵּד, בְּפִקֵּד, לְפִקֵּד (biph-qōd, kiph-qōd, liph-qōd); בְּזִכֹּר, בְּזִכֹּר, לְזִכֹּר (biz-kōr, kiz-kōr, lizkōr). Wäre das š'wa hier nah, müßte auch in Bezug auf das dageš rapha eine Änderung eintreten, und im ersteren Beispiele müßte das פ ein solches dageš haben: בְּפִקֵּד, בְּפִקֵּד, לְפִקֵּד (bi-p'qōd, ki-p'qōd, li-p'qōd); im zweiten dagegen das כ rapha, gehaucht, sein: בְּזִכֹּר, בְּזִכֹּר, לְזִכֹּר (bi-z'chōr, ki-z'chōr, li-z'chōr), welche Fälle auch wirklich beim מ eintreten, wo das š'wa ohnehin ein na ist wegen des dageš hazaq, des ausgefallenen ך von מן, also; biph-qōd, kiph-qōd, liph-qōd, mi-p'qōd; biz-kōr, kiz-kōr, lizkōr, mi-z'kōr. Die Fälle, wo nebst dem Präpositions-Präfixe noch das Suffix des Pronomens hinzutritt, sowie auch über den Infin. mit ה werden wir beim Nomen (I. und II. Klasse) zu sprechen Gelegenheit haben.

2) Auch der Plural vom Infin. ist im Gebrauche zur Bezeichnung der intensiven Handlung: בְּבִנְיֹתֶיךָ גִבֹד בְּרֹאשׁ כָּל־דֶּרֶךְ „bei deinem wiederholten Erbauen (בְּנֹת, בְּנֹת) der Höhen an der Spitze des Weges“ (Ez. 16, 31); בְּהַזְרוֹתֵיכֶם בְּאַרְצוֹת „bei euerem gänzlichen Zerstreutwerden (זָרָה, Niph. הַזְרָה) in die Länder“ (ibid. 6, 8).

3) Gegen den gewöhnlichen Gebrauch bedienen sich die hebräischen Lexika nicht des Infinitivs, sondern der 3. Pers. Sing. Perf. als Schlagwort für das Verb.

4) Als Verbum zugleich aber auch als Nomen nimmt der Māqōr die Kinnujim (Suffixe) in doppelter Eigenschaft an; als K. happaūl (Objekts-Suffixe), wie das Verbum, und als K. haqqinjan, wie das Nomen. Um aber in diese Verbindung mit dem Suffixe eingehen zu können, muß der Māqōr, gleich jenen beiden Redetheilen, eine Veränderung erfahren, d. h. im Status constr. stehen. Nehmen wir die Verba שמר *beobachten*, אכל *essen*, עבד *dienen*, *arbeiten*, deren Infinitive שָׁמַר, שָׁמַר; אָכַל, אָכַל; עָבַד, עָבַד lauten. Als Verba betrachtet kann ich sagen: לְשַׁמְרוֹ, לְשַׁמְרוֹ um ihn, um sie zu beobachten, לְעִבְדָּהּ um sie (die Erde) zu bearbeiten, לְאָכְלוֹ um es zu verzehren. Überall werden die Suffixe hier das Objekt vertreten, sind K. happaūl: לְשַׁמְרוֹ אוֹתוֹ, לְשַׁמְרוֹ אוֹתוֹ, לְאָכְלוֹ אוֹתוֹ, לְעִבְדוֹ אוֹתוֹ, לְעִבְדוֹ אוֹתוֹ, אוֹתוֹ, אוֹתוֹ, אוֹתוֹ, אוֹתוֹ. Wir können aber diese Infinitive auch als Nomina auffassen und sagen: בְּשַׁמְרוֹ, בְּשַׁמְרוֹ bei seinem, ihrem (fem.) Beobachten, d. h. indem, wenn sie beim Beobachten sind, בְּעִבְדוֹ, בְּעִבְדוֹ bei seinem, bei ihrem Dienste, indem er, sie arbeitet; hier dienen die Suffixe als possessiva, als K. haqqinjan. Es sei weiter das Verbum ראה *sehen*, dessen Infin. רָאָה, רָאָה ist. Wenn wir sagen בְּרָאוֹתוֹ, בְּרָאוֹתוֹ kann dies beides bedeuten: indem er ihn sah, als er sie sah, nämlich die Suffixe als Objekte אוֹתוֹ, אוֹתוֹ, zugleich aber als Suffixe des Besitzes: bei seinem, ihrem Sehen, רָאוֹת שְׁלוֹ, רָאוֹת שְׁלָהּ. Nur in der 1. Pers. ist der Unterschied, indem das Nomen bloßes רָאִי, das Verbum aber נִי hat: בְּרָאוֹתִי bei meinem Sehen, als ich sah, בְּרָאוֹתֵיךָ als du mich sahest. Ich kann aber auch beide Suffixe verbinden und sagen: בְּרָאוֹתֵיךָ, בְּרָאוֹתֵיךָ bei meinem dich, sie Sehen: בְּרָאוֹתֵי אוֹתוֹ, בְּרָאוֹתֵי אוֹתוֹ als ich dich, sie sah.

III. Beide (der Status absol. wie auch der Status constr.) finden Anwendung beim פֶּעַל מְתוֹצֵר, wie die Grammatiker und Kommentatoren diesen Verbal-Gebrauch nennen, da nämlich, wo das Verbum die Stelle des Adverbiums vertritt. Denn so wie der Hebräer dem Verb einen Nachdruck verleiht, indem er es wiederholt oder an Stelle eines Adverbiums einem andern

zum
'wa,
stets
egen
reibt
בדוק,
auch
Bei-
qöd,
בדוק,
heim
aus-
kör,
och
wer-
der
ten
31);
iph.
hen
vort
die
ke),
ese
ich
str.
ten,
be-
לעב
den
לעב
als
m.)
bei
als
fin.
en:
לעב,
לעב,
en
ab,
nd
לעב
en-
en
er-
er-
rn

V
so
In
ב
ר
g
r
w
ih
"N
m
zu
sc
"W
"W

vo
wo
jel
ter
Su

wo
Pl
ר
dil
da
In
da
hie
ste
ihr
Ma
au

ב
Ph
unc
vo
ר
Kin
Da
der
Lee
ist.
sie
ein

ein

Verbum hinzufügt (I, 2. 3), ebenso kann er dem Adverbium Nachdruck verschaffen, indem er ihm die Form des Verbum finitum giebt, dieses aber im Infin. an Stelle des Adverbiums setzt. So werden wir richtig sagen: דְּבַרְתָּ *du hast richtig geredet*; עָשִׂיתָ סָכַל *du hast thöricht gehandelt*; נִמְלַתָּ עָלַי *du hast mir vielemal Güte erwiesen*. Richtiger jedoch und mit größerem Nachdrucke des Adverbiums werden wir sagen: הַסְפֵּלָה, הַטִּיבוּת דָּבַר *oder לעשות טובה, הרביה לגמול עלי טובה*; Zör (die Stadt Tyrus mit ihren weiten Kolonien als Buhlerdirne schildernd, deren Reize erloschen sind und die ihre frühere Gunst nun verloren hat), ruft der Prophet Jesaias (23, 16) zu: „Nimm die Harfe, ziehe in der Stadt umher, *spiele schön, singe viel*, auf daß man deiner sich erinnere“. Das „spiele schön“, „singe viel“ würde wörtlich zu geben sein durch נָגַי הַיָּטֵב, שִׁירֵי הַרְבֵּה. Der Prophet will aber die Worte *schön, viel* betont wissen und sagt: הֵיטִיבִי נֶגֶן הַרְבֵּי שִׁיר — למה מהרת לבוא היום — „warum bist du heute *so schnell* gekommen“ (באת מהר)? — למה נחבאת לברוח — „warum bist du *so heimlich* entflohen (פרחת החבא)?“

Lehrsätze (dritte Gruppe).

I. Das Thatwort stimmt in Geschlecht und Zahl mit der Person überein, von welcher es ausgesagt wird; und da in jedem bestimmt ausgesagten Thatworte (Verbum finitum) ein ganzer Satz liegt, in welcher die Person als Subjekt und das Thatwort als Prädikat erscheint, gilt dieser Lehrsatz im weiteren Sinne: das Prädikats-Thatwort muß in Geschlecht und Zahl mit dem Subjekte übereinstimmen.

II. Bei Personen verschiedenen Geschlechtes richtet das Prädikats-Thatwort sich nach dem Masculinum, wobei es freisteht, dasselbe im Sing. oder Plur. zu gebrauchen. Z. B. שמן וקטרה ישמח-לב. Hier haben wir das Masc. שמן, Öl, und das Fem. קטרה, Weihrauch, als Subjekte, von welchen das Prädikat שמח, erfreuen, im Sing. masc. ausgesagt ist: „Öl und Weihrauch *erfreuet* das Herz“, für welches wir auch sagen könnten „ישמח, *erfreuen* das Herz“. In den meisten Fällen richtet sich das Prädikats-Verbum nach dem Subjekt, das ihm zunächst steht: ותדבר מרים ואהרן; die Mirjam und der Ahron sind hier Subjekte, das Prädikat תדבר steht im Fem. Sing., weil es näher zum Fem. steht; ותשר דבורה וברק, das Verbum שר *singen* in Übereinstimmung mit dem ihm nächststehenden Fem. *Debora*, obschon auch *Borak*, als Nom. propr. eines Mannes, ebenfalls Subjekt im Satze ist. Jedoch tritt diese Regel in Bezug auf die Zahl außer Kraft, wenn

III. das Prädikats-Verbum vor den Subjekten steht; z. B. ויקם אבימלך וישבו ופיכל שר-צבאו וישבו. Wir haben hier zwei Subjekte, Avimelech und Phichol den Feldherrn, sowie auch zwei Prädikate, die Verba קים *aufstehen* und שבו *zurückkehren*, und doch brauchen wir das erstere im Sing., weil es vor, das letztere im Plur., weil es nach den Prädikaten steht. ותגש גם-לאה וילדיה וישתחווי ואחר נגש יוסה ורחל וישתחווי. Das Prädikats-Verb תגש steht in beiden Sätzen hier im Sing., weil es vor dem Subjekte steht; und zwar im ersten Satze als Fem., weil ihm das Fem. *Lea*, im zweiten als Masc., weil ihm das Subjekt masc. *Joseph* am nächsten ist. In beiden Sätzen aber sind die Prädikate שחה, *büchen*, im Plur., weil sie nach den Subjekten stehen, und Masc., weil in jedem der beiden Sätze ein Gen. masc. sich befindet (im ersten ילד und im zweiten יוסה).

IV. Bei Kollektivnamen, d. h. Namen, die viele einzelne Dinge als ein einziges Ganzes bezeichnen, kann das Prädikats-Verb sowohl im Sing., nach

der Bezeichnung, als auch im Plur. stehen, nach der Bedeutung, z. B. פֶּתַח יְאִמְרוּ הָאָרֶץ (5. B. Mos. 9, 28). יְאִמְרוּ הָאָרֶץ, *Land*, ist im Sing. Fem., und doch יְאִמְרוּ im Plur. Masc., weil es metonymisch für die *Bewohner* (יְרֻשְׁבֵי הָאָרֶץ) genommen ist, welche in dem Verb ausgedrückt sind; הִנְהִיעַם יְרֻדִים (Jud. 9, 37), עַם im Sing., יְרֻדִים Part. Plur., weil das Volk aus vielen Einzelnen besteht. Ebenso kann

V. das Prädikat im Sing. stehen, obschon das Subjekt im Plur. ist, wenn es sich auf jeden Einzelnen dieser Mehrheit bezieht; z. B. אֹכְלֵי עֵינֵי יִשְׂרָאֵל. אֹכְלֵי ist Plur. (Part. von אָכַל), *diejenigen, die es essen*, und doch steht das Prädikats-Verb נָשָׂא, *tragen*, im Sing., weil es sich auf jeden Einzelnen bezieht, „jeder, wer immer es ißt, hat seine Sünde zu tragen.“

VI. Die Impersonalen *man, es* (בְּנֹפֵי סְתָמִי) werden durch die 3. Pers. masc. Sing. oder Plur. aktiv oder passiv ausgedrückt; z. B. עַל־כֵּן קָרָא שְׁמָהּ בָּבֶל „darum rief *man* ihren Namen (nannte *man* sie) Babel.“ עַל כֵּן יֹאמֵר „darum *wird gesagt*, darum *sagt man*.“ אִז הִחַל לְקָרָא „damals fing *man* an zu nennen“ (הִחַל Perf. Hophal von חָלַל *anfangen*). וַיֵּאָרְ לָהֶם בַּחֲבֵרוֹן (2 Sam. 2, 32) „*es* ging ihnen der Morgen auf zu Hebron“ (יָאָר nach יָסַר Fut. Niph. von אָרַר *leuchten*, Niph. „*es* wurde geleuchtet, *es* ging das Licht auf“). Doch hat das *es* hier zere zum Ersatze des dagesch, für dessen Annahme das א nicht geeignet ist). הָיָה כֵּן הָיָה „*es* war so (הָיָה), wie er es uns gedeutet“. וַיִּרַע לִי „*es* mißfiel mir“. אֲלֵי־יְרֵעַ בְּעֵינַיִךְ „möge *es* in deinen Augen (dir) nicht mißfallen“.

VII. Das Zeitwort *haben*, wenn es den Besitz ausdrückt, wird durch הָיָה, *sein*, gegeben; הָיָה לִי נַחֲמִי „*es* war mir der Trost, ich *hatte* den Trost“; וַיְהִי־לִי שׂוֹר וְחִמּוֹר „mir ist geworden Ochs und Esel“, ich besitze, *habe* einen Viehstand. Mit dem Dativ der Sache heißt es *gereichen, gelangen zu* etwas: הִתְחַלְתִּי לְשִׂעֲשׂוּעִים „*es* *gereichte* mir zur Freude“; לְכַבֹּד הִתְחַלְתִּי „*es* wird mir zur Ehre *gereichen*“. Statt des Verbs הָיָה bedient man sich auch des Nomens יָשׁ, in welchem, wie wir oft gezeigt haben, jenes Verbum liegt: יָשׁ לִי רַב „*es* ist mir (ich *habe*) genug“; יָשׁ לְעֵץ תְּקוּהָ „der Baum *hat* die Hoffnung“. יָשׁ לְיָדֵי אֵל „*es* ist in meiner Hand die Macht“, ich besitze die Macht, bin imstande zu thun.

VIII. Die Verba transitiva (פְּעֻלִים יוֹצְאִים), übergehende Thatwörter) haben das Objekt mit oder ohne אֵת (אֶת), dieses, wenn sie nicht bekannt und auch im Satze nicht näher bestimmt sind, z. B. בָּנָה בַיִת „er baute ein Haus“; שָׁתָה מִיַּם „er trank Wasser“, jenes, wenn es ein allgemein bekannter Gegenstand ist: בָּרָא אֶת־הַשָּׁמַיִם „er schuf *den* Himmel“, אֶת־הַשֶּׁמֶשׁ „ich betrachte *die* Sonne“, oder wenn uns derselbe näher bekannt wird durch das Relativpronomen אֲשֶׁר oder ihm ein Possessiv-Suffix angehängt ist: בָּנָה אֵת „er baute *sein* Haus“, שָׁתָה אֶת־הַמַּיִם אֲשֶׁר שָׁאָב „er trank das Wasser, *welches* er geschöpft hatte“. Endlich

IX. gehört es zu den Eigentümlichkeiten der hebräischen Sprache, auch im passiven Satze, wo das Objekt als Subjekt erscheint, dasselbe mit אֵת zu versehen: z. B. וַיִּיָּשֶׁב אֶת־מִשְׁחָה וְאֶת־אֶהֱרָן (2. B. Mos. 10, 8); also יִיָּשֶׁב im Hoph. und dennoch die Subjekte מִשְׁחָה und אֶהֱרָן mit אֵת; וְלֹא יֵאָכַל אֶת־בְּשָׂרוֹ „*sein* Fleisch soll nicht gegessen *werden*“, das Prädikat יֵאָכַל im Niph. und dennoch das Subjekt בְּשָׂרׁ mit אֵת. Ganz als Subjekt mit אֵת erscheint es in den Sätzen: (2 Kön. 6, 5) וַאֲתֵּי הַבְּרֹזֶל נָפַל אֶל־הַמַּיִם „die Axt *fiel* ins Wasser“, (1 Sam. 17, 34) וַיָּבֹא הָאֵרִי וְאֶת־הָדוֹב „Löwe und Bär sind *herangekommen*“, wo דוֹב, *Bär*, mit אֵת ist; וְאֶת־שְׁתֵּי הָאֲרָצוֹת לִי תְּהִינָה (Ezech. 35, 10) „und die beiden Länder sollen mir gehören“; הַמְצַטְטֵנִי אֶת־עֵדֶן פְּעוֹר (Jos.

פד
loch
ge-
37),
teht.

renn
אכ.
das
be-

asc.
rum
wird
en“
„es
אר
das
gnet
et“.
icht

היר,
st“;
nen
was:
mir
No-
יש-
ng“.
ich

ben
uch
us“;
gen-
be-
das
בה
ser,

uch
zu
im
ילא
und
es
as-
om-
10)
Jos.

22, 17) „ist uns die Sünde P'ōrs noch wenig“; überall das Subjekt, der Nominativ, mit der Nota accusativi אֵת.

Anm. Diese seltene Spracherscheinung läßt sich auf folgende Weise erklären: Das hebräische אֵת entspricht der aramäischen Nota accusativi אֵת, aus welcher es auch entstanden ist. Wie wir אֵת-הַשָּׁמַיִם וְאֵת-הָאָרֶץ, sagt der Aramäer אֵת שְׁמַיָּא וְיֵת אַרְעָא. Das Wort אֵת aber bedeutet seiner Etymologie nach *das Vorhandene, das Sichbefindende*, entsprechend dem hebr. אֵת, *es giebt, es findet sich etwas, irgend etwas*. So hat der spätere Aramäismus, wie wir ihn in der Talmudsprache finden, aus dem אֵת das Pronom. impers. אֵת *man*, *irgend einer, es giebt*, gebildet; und im ältesten Aramäismus finden wir gar oft das Wort אֵת als Subjekt oder alleinstehendes Objekt, ganz und gar wie ein Nomen betrachtet (vgl. hierüber meine Ausgabe der Winerschen Grammatik S. 76 und 183, meine Talmud. Chrestom. S. 73). Auch bei dem Propheten Jeremias, der in volkstümlicher Weise zu sprechen sucht, findet sich (27, 8) noch eine ähnliche Redewendung: וְאֵת אֲשֶׁר לֹא-יִתֵּן אֶת-צוּאָרוֹ בְּעַל מַלְכָּא בְּבַל „*derjenige, welcher seinen Nacken nicht beugt unter dem Joche des Königs von Babel*“ etc., wo אֵת also eine Person als Subjekt vertritt. Man beachte, wie sorgfältig und richtig die Punktatoren (m'naqdim) die Worte (5. B. Mos. 25, 17): זָכוֹר אֵת אֲשֶׁר-עָשָׂה לְךָ עִמָּלֶךְ gegeben. Hier haben sie das אֵת nicht durch maqqiph verbunden, wie es sonst zu sein pflegt, haben auch dasselbe nicht mit einem verbindenden Accent (מְשֻׁרֵת) versehen, wie es zu erwarten wäre, falls dies אֵת als Nota accusativi zu אֲשֶׁר gehörte. Denn das soll es durchaus nicht sein. Vielmehr soll es des Nachdruckes halber als selbständiges Nomen hier betrachtet werden, als Objekt zu dem Verbum trans. זָכוֹר. „Sei eingedenk *dessen*, denke an *dasjenige*, was (אֲשֶׁר im Nominativ) dir Amaleq gethan hat“.

Wenn daher der Hebräer sagt וְלֹא-יֵאָכַל אֶת-בְּשָׂרוֹ, haben wir das אֵת als Nomen, und zwar als Subjekt, anzusehen, von welchem das Passivum יֵאָכַל als Prädikat ausgesagt wird und zu welchem das Wort als erklärender Beisatz (als Apposition) gehört: „es soll nicht gegessen werden“, nämlich „sein Fleisch“. וַיֵּיָשֶׁב אֵת „es wurde zurückgebracht“, nämlich „Moše und Ahron“. Deswegen finden wir diese Konstruktion da, wo das Prädikats-Verb in der 3. Pers. Sing. oder Plur. impersonaliter gebraucht ist, weil wir da immer das unpersönliche Pronomen *man* oder *es* als Subjekt anzunehmen haben (Absatz VI), wie es auch in dem Worte אֵת liegt: וַיֵּיָשֶׁב אֵת „*man* brachte zurück“; וְלֹא-יֵאָכַל אֵת „*es* soll nicht gegessen werden“; וַיָּבֹאוּ הַלְּוִיִּם וְהַבְּרִיָּה וְהַבָּרְדִּים וְהַבְּרָדִים וְהַבְּרָדִים וְהַבְּרָדִים „*es* kamen Löwe und Bär“. (Im Aramäischen findet sich diese Konstruktion sehr häufig, weil sie hier heimisch ist. Im Hebräischen ist sie noch in der alten Prosa öfter anzutreffen, am seltensten aber in der Poesie und in den späteren nachexilischen Schriften; in der ersteren nicht, weil die Urbanität der Poesie jeden rustikalen Aramäismus zu vermeiden suchte, und in den letzteren nicht, weil mit dem Alter der Sprache diese Urwüchsigkeit allmählich in Vergessenheit kam. So können wir füglich nach dem häufigeren oder selteneren Gebrauch dieser Redewendung das Alter des Buches ermessen; und es ist ein Irrtum der neueren Bibelkritik, welche den Pentateuch, wo diese Konstruktion oft anzutreffen ist, der nachexilischen Zeit zuschreiben will.)